

Ján H u d á k , Patrocíniá na Slovensku. Súpis a historický vývin [mit Zus.: Patrozinien in der Slowakei. Evidenz und historische Entwicklung], Bratislava 1984, Umenovedný ústav Slovenskej akadémie vied, 478 S. – Leider nur in winziger Schriftgröße außerhalb des Buchhandels und in bescheidener Auflage erschien ein wichtiges Werk, das die Patrozinien aller erreichbaren Sakralbauten auf dem Territorium der heutigen Slowakei sorgfältig zusammenstellt. Den Grundstock bildet ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis, das Angaben über das Belegmaterial (bis in die Neuzeit hinein) und (soweit möglich) über den zeitlichen Rahmen für das Vorkommen der einzelnen Patrozinien enthält. Daran schließt ein Ortsregister mit Querverweisen an.

Ivan Hlaváček

---

Peter G r e i s e r , Der Reichshof Brackel. Eine siedlungs- und agrargeschichtliche Untersuchung, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 76/77 (1984/85) S. 109–154 (mit 3 Karten). – Das am Hellweg gelegene Brackel (heute Dortmund) ist urkundlich erstmals zu 980 erwähnt (siehe DO II. 224 vom 25. 8. 980). Der Vf. untersucht die Siedlungsvoraussetzungen des Ortes, die Siedlungskontinuität und erläutert die Rechtsverhältnisse der Brackeler Reichsleute. Methodisch überzeugend wird auch für die frühe Zeit das aus dem 16. Jh. überlieferte Weistum „Ryckshoff Brackel Gerechtigkeit“, dessen Urfassung auf 1299 zu datieren ist, als Quelle genutzt. Die Grundstrukturen Brackels (Ortskern, Wegesystem, Lage der Felder) sind im 7. Jh. entstanden, die Einteilung in Langstreifenfluren erfolgte im Zusammenhang mit der Verwendung des Beetpfluges erst durch die Franken nach der Eingliederung der Sachsen in das Frankenreich. Für die Zeit nach der mit Enteignungen und Vertreibungen verbundenen fränkischen Reichsgutgründung kann für Brackel ein auf der Zweifelderwirtschaft beruhendes grundherrschaftliches System von 20 Reichshöfen (inclusive Schultenhof) erschlossen werden.

Goswin Spreckelmeyer

Wolfgang B o c k h o r s t , Geschichte des Niederstifts Münster bis 1400 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 22 = Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung 17) Münster in Westfalen, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1985, 278 S., 8 Abb., 6 Karten, DM 55. – Diese in Münster bei H. Stooß angefertigte Diss. schildert sorgfältig und quellennah den Aufbau einer Landesherrschaft durch den Bischof von Münster in dem Raum, der heute die Kreise Aschendorf-Hümmling, Meppen, Cloppenburg und Vechta umfaßt. Der Versuch, den westfälischen Teil des Bistums mit seinem friesischen Teil auch räumlich zu verbinden, begann 1252 mit dem Erwerb der ravensbergischen Freigrafenschaft auf dem Hümmling und führte über Auseinandersetzungen mit den Tecklenburgern und Oldenburgern, mit dem Kloster Corvey und dem Bischof von Osnabrück schließlich um 1400 zum erfolgreichen Abschluß mit der Übernahme Cloppenburgs und des Tecklenburger Nordlandes (siehe Karte 1). Der eigentliche Verlierer im Raum zwischen Ems und Hunte war allerdings Corvey. Auch die „Verwaltung und Verfassung“ des Niederstifts Münster werden erläutert (S. 106–174), indem nacheinander die Amtsmänner (Droste) und Burgmannen mit ihren Funktionen vorgestellt werden; ferner werden das Territorium und die Grenzen der Ämter beschrieben, die Städte und Märkte einzeln aufgeführt und auch das